



Jahresbericht 2004



**Freunde
brasilianischer
Strassenkinder**



Inhaltsverzeichnis

Der Verein	3
Kontaktadressen in der Schweiz	3
Spendenkonto	3
Spenden	3
Die Projekte	4
Kontaktadressen in Brasilien	4
Vorwort	5
Fernandos Chácara	6
Schule und Sport	6
Kulturelle Aktivitäten	7
Wer wohnt wo?	7
Kurse und Bildung	7
Strassenarbeit und Arbeit mit den Familien	8
Aktivitäten mit dem Dorf Quatro Pinheiros	8
Verbreitung und Öffentlichkeitsarbeit	8
Spezielle Ereignisse	8
Wünsche und Schwierigkeiten	9
Unterstützung	9
Fazenda	10
Kinder und Jugendliche	10
Betreuung und Familienarbeit	10
Landwirtschaftliche und alltägliche Arbeiten	11
Schule und Ausbildung	11
Freizeit	11
Bauliche Veränderungen	12
Öffentlichkeitsarbeit	12
Schwierigkeiten	12
Wünsche und Herausforderungen fürs neue Jahr	13
Aktivitäten der Freunde im Jahr 2004	14
Arbeit des Vorstands	14
Kontakt zu den Projekten	14
Informationsveranstaltungen	14
Vorstandsinterne Aktivitäten	14
Volontariate und Besuche	14
Anmerkungen des Vorstands zur Rechnungslegung	15
Jahresrechnung	16
Revisionsbericht	16
Bilanz per 31. Dezember 2003 und 2004	17
Betriebsrechnungen für 2003 und 2004	18
Bericht der Rechnungsprüfungskommission	19



Der Verein

Die "Freunde brasilianischer Strassenkinder" sind ein politisch und konfessionell unabhängiger Schweizer Verein, welcher Projekte für Strassenkinder in Brasilien unterstützt.

"Fernandos Chácara" und die "Fazenda" kümmern sich im südbrasilianischen Staat Paraná um Kinder und Jugendliche, welche verlassen auf der Strasse leben oder in diese Lage zu geraten drohen. Die Projekte sind langfristig ausgerichtet und verpflichten sich den Menschenrechten und den Rechten des Kindes. Sie bauen auf den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen auf, behandeln und fördern sie als Agenten ihres eigenen Schicksals und bieten ihnen realistische Optionen für die Zukunft.

Die "Freunde" informieren Spenderinnen, Spender und Interessierte. Sie berichten über die Jahresrechnung des Vereins und über die Tätigkeiten und Jahresrechnungen der unterstützten Projekte durch regelmässige Newsletter und einen detaillierten Jahresbericht.

Kontaktadresse in der Schweiz

Homepage

Spendenkonto

Spenden



Thomas Knellwolf
Luisenstrasse 35
8005 Zürich
Tel. 078 740 90 88
Email: strassenkinderverein@gmx.ch

www.meninos.ch

Freunde brasilianischer Strassenkinder
PC 87-640504-2

Spenden können bei den Steuern als "gemeinnützige Zuwendungen" in Abzug gebracht werden.

Die Freunde brasilianischer Strassenkinder leisten ihre Arbeit ausnahmslos unentgeltlich und tragen sämtliche Spesen selbst, so dass die Spenden vollumfänglich den unterstützten Projekten zugute kommen.



Die Projekte

Das Projekt Fernandos Chácara (formell: Fundação Educacional Meninos e Meninas de Rua Profeta Elias) wurde 1994 vom ehemaligen Karmeliter-Mönch Fernando de Gois mitgegründet, der es noch heute leitet.

Das Projekt Fazenda (formell: Fundação (Re) Fazenda) bei Guaratuba wurde 1999 vom heutigen Projektleiter, Marcelo Rodrigues, mitgegründet.

Die beiden Projekte sind politisch und konfessionell unabhängig und bieten ehemaligen Strassenkindern zwischen sechs und achtzehn Jahren ein Zuhause. Die Mitarbeiter-teams bestehen aus Brasilianerinnen und Brasilianern, hin und wieder verstärkt durch Volontärinnen und Volontäre aus der Schweiz und verschiedenen anderen Ländern sowie durch deutsche Zivildienstleistende.



Kontaktadressen Brasilien



Fernando Francisco de Gois
Fundação Educacional Meninos e Meninas
de Rua Profeta Elias
BR 116, Km 144
Caixa Postal 13018
83.800-000 Mandirituba
Paraná, Brasilien
Tel. / Fax: +44 (0)41 36 33 11 59



(Re)Fazenda
Marcelo Alexandre de Freitas Rodrigues
Fundação (Re)Fazenda
Rua Sargento Manoel Candido Pereira, 122
Vila Balneária Eliana
83.280-0003 Guaratuba
Paraná, Brasilien
Tel. / Fax: +55 (0)41 34 42 63 55
refazendo_sonho@hotmail.com



Liebe Freundinnen, liebe Freunde brasilianischer Strassenkinder

Vor einem halben Jahr besuchte ich erstmals seit längerer Zeit die beiden durch unseren Verein unterstützten Projekte. Zuerst hielt ich mich für zwei Wochen im Projekt Fazenda in Guaratuba auf. Ich war beeindruckt, wie das Projekt sich am neuen Ort etabliert hat. Einige von ihnen wissen: Vom alten Projektstandort bei Londrina hatte die Fazenda fliehen müssen, weil Drogenhändler Drohungen gegen das Projekt ausgesprochen und gar einen Brandanschlag auf dem Projektgelände verübt hatten (wegen einer «alten Rechnung» mit einem der Jungen, der an ein sicheres Ort gebracht wurde). Nach der Flucht galt es, sich am neuen Ort, mehrere hundert Kilometer weiter südlich, zurecht zu finden. Dies ist dem Projekt geglückt. Die Herausforderungen, mit denen das Projekt heute kämpft, sind Alltagsprobleme – wobei sich die dortigen Alltagsprobleme von unseren doch etwas unterscheiden (oder doch nicht?), wie folgendes Erlebnis zeigt.

Eines Abends herrschte Aufregung im Projekt. Ein 13-jähriger Junge war von einer Mauer gestürzt und ohnmächtig. Wir brachten ihn ins Spital. Als ich ihn auf dem Rücksitz des Autos festhielt, roch er streng nach Alkohol. Im Spital stellten die Ärzte zum Glück keine ernsthaften Verletzungen, aber einen hohen Promillewert fest. Der Teenager kehrte am nächsten Tag reuig ins Projekt zurück und erzählte, er habe sich am Vortag «aus Liebeskummer» betrunken.

Vertreter der Jugendbehörden, die den Vorfall von Amtes wegen untersuchten, stellten dem Projekt trotz allem ein gutes Zeugnis aus. Sie sahen, dass der Vorfall nicht wegen mangelnder Betreuung im Projekt geschehen war. Eine Rundumüberwachung der Jungen macht keinen Sinn und ist auch nicht möglich. Solche Abstürze gehören viel mehr zum schwierigen Projektumfeld. Wenn sie geschehen, liegt die Herausforderung darin, wie man sie auffängt. Dies geschah meines Erachtens angemessen (auch mit einer Strafe).

Einige Tage später weilte ich in der Chácara, dem zweiten Projekt. Eines Abends gingen wir mit den künftigen Bewohnern das Haus in Curitiba anschauen, in dem neuerdings Jugendliche aus dem Projekt wohnen, die in der Stadt arbeiten oder studieren. Vor dem Besuch in der neuen Aussenstation des Projekts stiess ein junger Mann zur Gruppe. Er lachte, als er merkte, dass ich ihn nicht wieder erkannte. Der junge, gut genährte Mann im Anzug war ein und dieselbe Person, die einige Jahre zuvor als schwächlicher Jugendlicher in der Chácara viele Probleme gehabt und gemacht hatte. Inzwischen betreibt er eine kleine Glacé-Produktion. Er besitzt ein kleines Haus im Dorf beim Projekt und steht auf eigenen Füßen.

Ich erzähle dies nicht, weil ich zeigen möchte, wie erfolgreich die Chácara arbeitet – und mit welchen Problemen die Fazenda kämpft. In beiden Projekten gibt es «Erfolgsgeschichten», aber auch die Kehrseite der Medaille. Auf jeden Fall zeigte mir die Geschichte des Glacé-Produzenten, dass sich die harte Arbeit der Projekte mit den «schwierigen Fällen» irgendwann bezahlt macht.

Sie ist nur dank Ihrer Unterstützung möglich. Vielen Dank dafür!

Thomas Knellwolf



Chácara



Das Jahr 2004 war geprägt von der Renovation der Häuser 1, 2 und 4 sowie vom Ausbau des Gemeinschaftshauses Barracão. Die bessere Infrastruktur erlaubt nicht nur die Aufnahme von mehr Kindern, sie machte auch eine Reorganisation der internen Organisation möglich. Insgesamt stieg die Zahl der aufgenommenen ehemaligen Strassenkinder von 55 auf 80.

Eine Übersicht über die Spenden an das Projekt liefert der Revisionsbericht am Ende dieses Jahresberichts. Die genauen Beträge, mit welchen der Verein das Projekt in den verschiedenen Ressorts unterstützte, gehen aus der Buchhaltungsübersicht der Projekts hervor, welche sich auf www.meninos.ch (unter Publikationen) einsehen lässt.

Schule und Sport

Die schulische Ausbildung der Kinder liegt der Chácara sehr am Herzen. Die Lehrerin und Erzieherin Sueli war in diesem Jahr verantwortlich für die schulische Begleitung. Zusammen mit anderen Erziehern besuchte sie

die Kinder aus der Chácara in den Schulen. In einem ständigen Dialog mit den Lehrern lassen sich Probleme der Jungs besprechen, die von der Strasse und damit aus einem schwierigen Alltag kommen und denen die Integration in eine Schule auch Mühe bereiten kann.

Die Kinder der Chácara erhalten neben der staatlichen schulischen Ausbildung an freien Nachmittagen oder Morgen zusätzliche schulische Lektionen, um Lernrückstände wett zu machen. Die Lehrerinnen Hilda und Fabiana unterrichteten Portugiesisch, Carol und Kleberson waren für Mathematik verantwortlich.

Mit Theater, Musik, Texten, Videos und Spielen wurde versucht, den Alltag in der Chácara auf spielerische Art zu reflektieren und auch den Kopf für bessere schulische Leistungen frei zu machen. Dazu gehört auch die tägliche, handwerkliche Arbeit, die in Einklang mit der Natur stattfinden soll. Die Jungs sind im Turnus für die Hühner-Zucht, für das Landwirtschafts-Land, wo vor allem Mais und Bohnen wachsen, sowie für den Garten mit diversen Früchten



und Wurzeln (Mandioca) verantwortlich. Auch der Sport genießt einen hohen Stellenwert. Praktisch jeden Tag haben die Jungs Gelegenheit, auf dem Fußball-Feld in der Chácara zu spielen oder sich in spontan organisierten Tischtennis-Turnieren zu messen. Mit dem Fußballclub Atletico Paranaense aus Curitiba, der zu den erfolgreichsten Vereinen in ganz Brasilien gehört, wurde im vergangenen Jahr eine Zusammenarbeit beschlossen. Der Klub unterstützt die Chácara mit Material und technischer Beihilfe. Damit ist es Fernando und seinem Team gelungen, eine kleine Fußballschule in der Chácara zu gründen. Zweimal wöchentlich organisiert Sportlehrer Bruno ein Training. Da Bruno gute Beziehungen zu Vereinen wie Atletico Paranaense und São Paulo FC hat, können Talente aus der Chácara speziell gefördert werden.

Kulturelle Aktivitäten

Die kulturellen Aktivitäten spielen eine fundamentale Rolle im pädagogischen Prozess. Über Theater, Musik und verschiedene Feste können Werte vermittelt und gefestigt werden. Auch hier steht der Alltag der Kinder, wie sie ihn auf der Strasse erleben und wie sie ihn jetzt in der Chácara überwinden können, im Zentrum. Themen wie Rassismus, Drogen, Familie oder Sexualität werden hier angeschnitten. Vor allem das Theater ist unter den Jungs sehr beliebt.

In diesem Jahr gab es erstmals auch Musikkurse mit Lehrer Alessandro. Er unterrichtete verschiedene Instrumente wie Gitarre oder Schlagzeug. Ziel ist es, eine eigene Band auf die Beine stellen zu können, die nicht nur populäre brasilianische Musik spielt, sondern selber auch komponiert und textet. Ziel ist auch, mit Auftritten die Öffentlichkeit auf die Arbeit in der Chácara aufmerksam zu machen.

Wer wohnt wo?

Da die Zahl der Kinder von 55 bis auf 80 angestiegen ist, wurde es nötig, die Reorganisation der Häuser voranzutreiben. Die Kinder sind nun wie folgt aufgeteilt:

4. Haus: In diesem Haus werden die Neuankömmlinge untergebracht. Sie werden hier in das Leben in der Chácara (Regeln, Aktivitäten) eingeführt. 2. Haus: Hier wohnen die Jungs bis 12 Jahre, die sich in der Chácara bereits eingelebt haben. 1. Haus: Für die Kinder zwischen zwölf und 14 Jahren, die seit einiger Zeit in der Chácara wohnen und sich bereits mit Themen wie der Berufswahl auseinander setzen. 5. Haus: Hier wohnen die über 14-jährigen, die die Schulausbildung zum Teil bereits hinter sich haben. 3. Haus: Hier wohnen die Ältesten, die in Curitiba die Universität besuchen oder bereits voll in der Arbeitswelt integriert sind.

Kurse und Bildung

Die Vorbereitung auf die Arbeitswelt ist gerade für die älteren Kinder enorm wichtig. Die Chácara bemüht sich, ihnen den Einstieg mit verschiedenen Vorbereitungskursen zu erleichtern: Informatik-Kurse, Englisch-Kurse und Kurse in Mechanik werden schon seit einiger Zeit angeboten. Neben der vorbereitenden Berufsausbildung der älteren Bewohner wird die Werkstätte auch dafür gebraucht, um in der Chácara Reparaturen zu machen.

Die Erzieher und Lehrer in der Chácara werden durch ihre Tätigkeit sehr beansprucht. Damit sie Gelegenheit haben, über ihre eigene Arbeit nachzudenken und sich auszutauschen, organisierte die Chácara verschiedene Aktivitäten, bei denen sie unter sich sind.

Zwei Mal wöchentlich führte die Psychologin Beatriz C. Pereira Gruppen-Gespräche mit den Lehrern. Themen waren: Das Zusammenleben



in der Gruppe und mit den Kindern, Kommunikation, Organisation des Alltags.

Wöchentlich führte die Professorin Araci Assinelli da Luz spezifische Gespräche mit Lehrern und den Jungs. Zudem nahmen zwei Lehrer (Sueli und Narciso) sowie zwei Kinder (Alisson und Anderson) an einem Kongress in Porto Alegre teil, der den „Umgang mit Gewalt“ zum Thema hatte. Die Lehrer stehen auch ständig in Kontakt und Erfahrungsaustausch mit dem Lehrpersonal in der ABAI, einem Projekt für Mädchen in Mandirituba.

Auch die Kinder sind neben der Schule auf weitere Betreuung angewiesen, damit sie das Miteinander in der Gruppe, den Alltag besser bewältigen können. Dafür steht auch psychologische Hilfe zur Verfügung. In diesem Bereich kann die Chácara seit längerer Zeit auf eine bewährte Zusammenarbeit mit der staatlichen Universität Federal do Paraná und der Universität Católica do Paraná zählen.

Strassenarbeit und Arbeit mit den Familien

Die Strassenarbeit fand jeweils am Dienstag in verschiedenen Favelas in Curitiba unter der Leitung von Adilson Pereira de Souza statt. Strassenkinder werden hier auf die Möglichkeit aufmerksam gemacht, in der Chácara ein neues Zuhause finden zu können.

Auch wenn die Jungs in der Chácara leben – die Beziehungen zu ihren Familien sollen wenn immer möglich gepflegt oder sogar intensiviert werden. Vier Mal hat die Chácara im Jahr 2004 alle Familien zu einer Zusammenkunft eingeladen.

Aktivitäten mit dem Dorf Quatro Pinheiros

Die Chácara ist im Dorf Quatro Pinheiros gut integriert. Die Kinder und die Lehrer nehmen am sozialen, politischen und religiösen Leben

der Gemeinschaft teil. Es herrscht ein reger Austausch. Folgende Aktivitäten und Begegnungen fanden im Jahr 2004 statt:

An Ostern gab es ein grosses Fest mit der Gemeinde, das vom Rotary Club Curitiba organisiert und gesponsort wurde. Der Unternehmer Alfredo Presendo organisierte ein weiteres Fest mit der Bevölkerung von Quatro Pinheiros. Zum funktionierenden Dorfleben tragen auch Fussballspiele zwischen Teams der Chácara und von Quatro Pinheiros bei.

Verbreitung und Öffentlichkeitsarbeit

Die Chácara ist bestrebt, eine nachhaltige Öffentlichkeitsarbeit zu leisten. Einerseits soll so das Projekt gegen aussen und vor allem gegenüber Spendern transparent gemacht werden, es soll vor allem aber auch die Bevölkerung für die schwierige Lage von Strassenkindern sensibilisieren. Manchmal können solche Berichte für andere Leute auch Anstoss sein, ein ähnliches Projekt ins Leben zu rufen. Es erschienen verschiedene Artikel über die Chácara in den Zeitungen „Gazeta do Povo“ und „Folha do Sul“. Verschiedene kleinere Radio- und Fernsehstationen machten Interviews. Die Chácara stellte ihre Arbeit im Jahr 2004 auch an den Universitäten in Curitiba vor und verschiedene Lehrer oder Fernando selbst nahmen an verschiedensten Gesprächsrunden oder Seminaren zum Thema Strassenkinder teil.

Spezielle Ereignisse

Es gab noch mehr erfreuliche Ereignisse im Jahr 2004. Das General-Konsulat von Japan unterstützte die Chácara mit 50'000 Reais (über 20'000 Franken) für den Kauf eines Teils der Inneneinrichtung des neuen Gebäudes Barracão. Mit der Gemeinde São José dos Pinhais (Grossregion Curitiba) konnte ein



neuer Zusammenarbeitsvertrag geschlossen werden. Die Chácara nahm 15 weitere Kinder aus der Gemeinde auf und erhält von ihr monatlich rund 250 Reais pro Kind zur Unterstützung. Weil die Zahl der Kinder von rund 55 auf 80 anstieg, wurden sechs neue Lehrer und Erzieherinnen angestellt. Im Jahr 2004 wurde auch der Computer-Raum im neuen Barracão eröffnet. Das ehemalige Strassenkind Adriano Bueno de Andrade schaffte die Aufnahme in die PUC (katholische Universität des Bundesstaates Parana) im Fach Wirtschaft. Im vergangenen Jahr wurde auch eine Planungsgruppe ins Leben gerufen, die sich mit der langfristigen Projekt-Planung auseinandersetzt. Den Vorsitz hat hier Professorin Ana Paula, die

seit längerem der Chácara beisteht.

Wünsche und Schwierigkeiten

Die Kinder äusserten verschiedene Wünsche: Gerne hätten sie noch mehr Fussball-Turniere, eine verstärkte Zusammenarbeit mit den Familien, mehr Kurse oder mehr Unterstützung im täglichen Leben. Zu den Schwierigkeiten im vergangenen Jahr gehörte die Tatsache, dass einige erst kürzlich in der Chácara angekommene Jungs das Projekt bereits wieder verliessen, dass zum Teil ältere Jugendliche Mühe hatten, die jüngeren und frisch angekommenen ehemaligen Strassenkinder aufzunehmen. Auch im täglichen Zusammenleben gibt es noch Verbesserungspotenzial. Es sei untereinander zuviel gestritten worden, sagten einige Jungs am Ende des Jahres. Gleichzeitig lobten sie die Familien-Zusammenkünfte, die neu in der Chácara angebotenen Fussballkurse oder die Schulbildung, die durch die zusätzlich in der Chácara angebotenen Kurse erleichtert werde.

Unterstützung

Ein wichtiger Teil der Projekt-Kosten (Löhne, Material, etc.) werden vom Schweizer Verein bestritten. Über die Hälfte der finanziellen Unterstützung kommt aber aus Brasilien selber. Der Unternehmer Alfredo Presendo und seine Gruppe ermöglichten die Erstellung des Informatik-Raumes und anderer Infrastruktur-Vorhaben. Die Gemeinden Curitiba, Campo Largo und São José dos Pinhais zahlen zusammen für 55 Kinder monatlich mindestens einen brasilianischen Mindestlohn (rund 300 Reais) pro Kind an Unterhalts- und Lohnkosten in der Chácara. Unterstützt wurde das Projekt im Jahr 2004 auch vom japanischen Konsulat und von verschiedenen kirchlichen Organisationen.



Fazenda



Kinder und Jugendliche

Das Jahr 2004 war ein Jahr voller Fortschritte für die Fazenda. In seinem ersten ganzen Jahr im neuen Ort Guaratuba konnte das Projekt Wurzeln schlagen. Nachdem Anfang 2004 11 Kinder und Jugendliche in der Fazenda lebten, konnte die Anzahl der Kinder und Jugendlichen, welche in der Fazenda lebten, langsam aber stetig auf 16 erhöht werden.

Neben der Arbeit mit den Bewohnern wurde auch mit Kindern und Jugendlichen aus den Armenvierteln von Guaratuba gearbeitet. Viele Schulkameradinnen und Schulkameraden der Fazenda-Kinder kommen aus sehr schwierigen Verhältnissen. Sie leben zwar noch bei Ihren Familien, aber deren Struktur ist sehr unstabil. Es besteht die Gefahr des Drogenmissbrauchs, der Kleinkriminalität, etc. So ist die präventive Arbeit der Fazenda sehr wichtig, um das Problem bereits anzupacken, bevor ein Kind auf der Strasse landet.

Die genauen Beträge, mit welchen der Verein das Projekt in den verschiedenen Ressorts unterstützte, gehen aus der Buchhaltungsübersicht der Projekts hervor, welche sich auf www.meninos.ch (unter Publikationen) einsehen lässt

Betreuung und Familienarbeit

Die Kinder und Jugendlichen wurden in verschiedenen Bereichen betreut, welche für den Aufbau ihres Lebens wichtig sind. So wurde erstens sicher gestellt, dass alle Bewohner der Fazenda ihre persönlichen Dokumente wie Geburtsschein und Identitätskarte sowie die älteren unter ihnen einen Wähler- und Arbeitsausweis haben.

Die medizinische Betreuung war ein weiterer wichtiger Pfeiler. Im Bereich der Prävention wurde beispielsweise an der Zahnhygiene gearbeitet, es wurde aber auch HIV/AIDS-Aufklärung gemacht. Wenn ein Junge krank wurde, brachte man ihn in ärztliche Behandlung, sei dies im Sanitätsposten, beim Zahnarzt oder in der Notfallklinik. Da einige der Kinder und Jugendlichen psychologische Hilfe nötig haben, wurde auch versucht, diese Betreuung sicherzustellen, was aber wegen der hohen Kosten nicht einfach war.

Der Wiederaufbau oder die Stärkung der eventuell noch bestehenden Beziehungen zu Familienmitgliedern ist eine wichtige Aufgabe der Fazenda. Dabei ist zu bemerken, dass unter Familienmitgliedern teilweise nicht die Eltern



gemeint sind, sondern auch Grosseltern, (Paten-)Tanten/Onkel oder weiter entfernte Verwandte.

Durch regelmässige Besuche der Erzieher bei den Angehörigen wurden einerseits die Besuche der Jungen bei ihren Familien während den Ferien oder Besuche der Familie in der Fazenda selbst vorbereitet. Diese Besuche durch die Betreuer hatten aber auch zum Ziel herauszufinden, wie die Familie unterstützt werden kann, und zu sehen, ob langfristig eine Rückkehr in die Familie möglich ist. So konnte beispielsweise nach 2-jähriger Familienarbeit ein Junge Ende 2004 wieder zu seiner Familie zurückkehren und es geht im sehr gut. Die Fazenda betreut den Jungen und seine Familie aber weiterhin, um den langfristigen Erfolg der Familienzurückführung zu ermöglichen.

Landwirtschaftliche und alltägliche Arbeiten

Auf dem Grundstück in Guratuba wurde unter der Leitung von Erzieher Valmir ein Garten angelegt, wo neben Salat, Zwiebeln, Kräutern und Melonen auch Zuckerrohr gepflanzt wurde. Da in Brasilien das ganze Jahr über geerntet werden kann, wurde gestaffelt gepflanzt. So konnte laufend das geerntet werden, was auch in der Küche verwertet werden konnte.

Die alltäglichen Arbeiten bestanden vor allem aus Küchen-, Putz-, Wasch- und Gartendienst. Die verschiedenen Ämtli wurden jeweils anfangs der Woche in einer gemeinsamen Sitzung auf alle Kinder und Jugendliche verteilt, wobei darauf geachtet wurde, dass eine gerechte Rotation stattfindet. Die Arbeiten wurden dann von den Jungen mit Unterstützung der Erzieher verrichtet.

Schule und Ausbildung

Sobald ein Junge in der Fazenda ankam, wurde seine Einschulung vorbereitet. Es wurde

nachgeforscht, welche Schule und welche Stufe der Junge zuletzt besucht hatte. Einige der Kinder und Jugendlichen der Fazenda konnten die normale Klasse, ihrem Alter entsprechend, besuchen. Die anderen, welche teilweise Jahre im Verzug sind, besuchten ein Spezialprogramm. Dies wird an verschiedenen Schulen angeboten und dient dazu, verlorene Jahre aufzuarbeiten.

Die Pädagogin Lesily sorgte mit wöchentlichen Besuchen in den Schulen dafür, dass sie laufend über die Integration der Jungen informiert war und eventuelle Probleme gleich von Anfang an erkannte. Wenn diese Probleme schulischer Natur waren, arbeitete sie intensiv mit den Betroffenen mittels Nachhilfeunterricht. Wenn es sich aber um persönliche Konflikte handelte, musste einerseits mit dem Jungen selbst gearbeitet werden. Andererseits aber waren teilweise Vorurteile der Lehrer oder Mitschüler ein Mitgrund, was auch viel Aufklärungsarbeit seitens der Fazenda nötig machte.

Neben der Schule besuchten einige der Kinder die Guarda Mirim (ähnlich wie Pfadi), Computer- oder Sportkurse.

Die berufliche Ausbildung war und bleibt eine grosse Herausforderung für die Fazenda. Einige der älteren Jugendlichen erhielten zwar Ferienjobs, wo sie zum einen eigenes Geld verdienten und zum anderen die Arbeitswelt kennenlernten. Es war aber bisher schwierig, Lehrstellen zu organisieren.

Freizeit

Sportliche Aktivitäten sind für Jungen im Kindes- und Adoleszenzalter von grösster Wichtigkeit. Sie können dabei ihre Energie positiv einsetzen und bei Teamsportarten Fairness und Rücksichtnahme lernen. So war Fussball wie immer die beliebteste Sportart der Fazenda-Jungen. Der 15-jährige Jonatas hat für sich aber den Volleyballsport entdeckt und



wurde auch prompt ins Schulteam aufgenommen, welches grosse regionale Erfolge erzielte. Sieben Jungen kamen in den Genuss von Jiu Jitsu-Unterricht.

Es wurden zahlreiche Ausflüge mit den Kindern und Jugendlichen unternommen, um sie beispielsweise für gute Fortschritte in der Schule zu belohnen. So wurden Ausflüge ans Meer, an Flüsse oder in Fernandos Chácara gemacht. Es wurden zahlreiche kleinere und grössere Feste, zum Teil mit der Gemeinde oder mit verschiedenen Schulen organisiert.

Die Volontärin Martina hat mit einigen der Jungen eine Theatergruppe gegründet. Sie haben selbst ein Theaterstück über das Leben eines Strassenkindes geschrieben und fleissig eingeübt. Auch Musik und Tanz wurden eingebaut. Die Uraufführung für das Theaterstück wurde auf Frühjahr 2005 geplant.

Bauliche Veränderungen

Im April/Mai 2004 konnte mit Hilfe des Vereins ein Grundstück in Guaratuba erstanden werden. So konnte das Projekt nach Monaten in Miete in ein eigenes Haus umziehen. Da auf dem Grundstück mehrere kleine Häuser nebeneinander stehen, konnten die Jungen gemäss ihrem Alter in den verschiedenen Hausteilen untergebracht werden.

In einem der Teile konnte auch eine Bibliothek mit Hilfe einer Spende aus der Schweiz eingerichtet werden. Damit die grosse Menge an Wäsche jeden Tag effizient durch den verantwortlichen Jungen bewältigt werden kann, wurde eine einfache Wäscherei gebaut.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit wurde informell gemacht, indem die Verantwortlichen immer dann, wenn sich die Möglichkeit bot, die Arbeit der Fazenda im Gespräch präsentierten. Auch die Feste mit der lokalen Gemeinde und die



Besuche in der Schule gehörten zur Öffentlichkeitsarbeit.

Schwierigkeiten

2004 war auch ein Jahr, in dem Schwierigkeiten Teil des Lebens und der Geschichte der Fazenda waren. So wird die endgültige Installation der Fazenda in Guaratuba noch einige bürokratische Arbeit und Mühe mit sich bringen, wie zum Beispiel die Verschiebung des Sitzes der Stiftung. Auch waren immer noch die meisten Personen des Stiftungsrats sowie des Vorstands aus Londrina, was teilweise eine grosse logistische Herausforderung bedeutete. Es sind aber die Schwierigkeiten, von denen die Fazenda gelernt hat und aus denen die Verantwortlichen, Betreuer und Jungen oft mit noch grösserer Motivation herausgekommen sind.



Wünsche und Herausforderungen fürs neue Jahr

Die Fazenda hat viele Wünsche und sieht zahlreiche Herausforderungen für das neue Jahr:

Die Anzahl der Kinder und Jugendlichen, welche in der Fazenda wohnen, soll weiter ausgebaut werden. Es soll aber auch weiterhin präventiv in den Armenvierteln von Guaratuba gearbeitet werden, damit diese Kinder gar nicht erst auf der Strasse landen.

100% der Kinder und Jugendlichen sollen eingeschult und in den Schulen voll integriert sein. Alle sollen ihre jeweiligen Prüfungen bestehen.

Im medizinischen Bereich soll vermehrt präventiv gearbeitet und die psychologische Betreuung sichergestellt werden, wofür Ressourcen gesucht werden müssen. Es soll auch ein Erste-Hilfe-Kurs organisiert werden.

Es wird ein grosses Familienfest für das Jahr

2005 geplant. Auch sollen weiterhin die Familien unterstützt werden, damit eine Rückkehr für einige der Kinder in Zukunft möglich ist.

Die Informatik-Kurse sollen weitergeführt und zusätzliche Englisch- und Drucktechnik-Kurse (Serigrafie) in der Fazenda angeboten werden.

Für die berufliche Ausbildung sollen Partnerschaften mit den lokalen Unternehmungen für die Eingliederung der Jugendlichen über 16 in die Arbeitswelt geschlossen werden.

Die Surf- und Body Board-Schule soll weiter auf- und ausgebaut werden. Auch die Jiu Jitsu-Kurse sollen weitergeführt werden, da sie gute Resultate brachten. Weiter sollen Capoeira-Kurse eingeführt werden.

Da der Theaterworkshop von Volontärin Martina viele Jungen begeistern konnte, soll diese Arbeit auch nach der Abreise von Martina durch die Erzieher weitergeführt werden.





Aktivitäten der Freunde im Jahr 2004

Die Arbeit des Vorstands

Der Vorstand blieb in seiner Zusammensetzung gegenüber dem Vorjahr unverändert. An rund einem Dutzend Sitzungen nahmen Thomas Knellwolf (Präsident), Yvonne Zumbrunn (Vizepräsidentin), Carla Brodbeck (Aktuarin), Andreas Hug (Kassier), Marianne Knellwolf (Vizekassierin), Jürg Ackermann, Claudia Holderegger, Sandra Merlo und Christian Schmidpeter (alle Beisitz) teil.

Kontakt zu den Projekten

Ein Arbeitsschwerpunkt lag auch im vergangenen Vereinsjahr auf einem intensiven Austausch mit den Projekten. Dank E-Mail und Telefon ist der Informationsaustausch mit Brasilien einfacher und auch häufiger geworden. Unsere Kontaktpersonen Yvonne Zumbrunn (Fazenda) und Jürg Ackermann (Chácara) sorgen dafür, dass der gesamte Vorstand stets über die Entwicklungen vor Ort informiert ist. Nur so können wichtige Entscheidungen fundiert diskutiert werden.

Allerdings ersetzen auch E-Mail und Telefon nicht den direkten Kontakt vor Ort. Wiederum besuchten Vorstandsmitglieder die Projekte in Brasilien, im Jahr 2004 waren dies Yvonne Zumbrunn und Carla Brodbeck. Mindestens einen Besuch pro Vereinsjahr durch Vorstandsmitglieder schreiben unsere Statuten vor. Die Kosten für Flug und Aufenthalt bezahlen die Reisenden selbst. Neben dem ständigen Kontakt über die Verbindungspersonen sind Besuche auch für ein gutes Vertrauensverhältnis zu den Projektverantwortlichen wichtig.

Informationsveranstaltungen

An einem Diaabend und an Anlässen wie der Generalversammlung und dem Lotto-Abend, welcher im vergangenen Herbst erneut

erfolgreich durchgeführt wurde, berichtete der Vorstand unter anderem über die Aktivitäten in den unterstützten Projekten. Über diese Anlässe wiederum berichtete der Vorstand zum Teil in der Lokalpresse. Zudem informierten ehemalige und aktuelle Vorstandsmitglieder auf Einladung Schulen und Firmen über die Strassenkinder-Problematik. Der Verein publizierte zwei Newsletter, in denen er über die Arbeit des Vereins und über den Stand der Projekt informierte.

Vorstandsinterne Aktivitäten

Weiter pflegte der Vorstand Kontakte zu verschiedenen Vereinen, zum Beispiel zu den «Freunden des Kinderzentrums ABAI». Die «ABAI» führt seit 1979 bei Curitiba ein Zentrum für Not leidende und verlassene Kinder und Jugendliche. Sie wird von Marianne Spiller, einer Schweizerin, geleitet und unterhält engen Kontakt zur benachbarten Chácara. Weitere Informationen gibt es im Internet: www.abai.ch.

Volontariate und Besuche

Neben den erwähnten Besuchen durch Vorstandsmitglieder besuchten einige Vereinsmitglieder die Projekte in Brasilien. Die ehemaligen Vorstandsmitglieder Anna Schmid und Sabine Maier weilten für wissenschaftliche Arbeiten jeweils für längere Zeit in den Projekten.

Zudem vermittelte der Verein wiederum Volontariate. Die Schweizer Sozialpädagogik-Studentin Martina Zanetti, die ein halbes Jahr freiwillig in der Fazenda arbeitete, unterstützt seit ihrer Rückkehr in die Schweiz die Arbeit des Vorstands.



Anmerkung des Vorstands zur Rechnungslegung

Im Anhang legen wir wiederum Rechenschaft ab über die Vereinsfinanzen und führen den Revisionsbericht an. Immer wieder werden zwei Fragen an uns herangetragen, die wir hier kurz beantworten möchten:

1. Weshalb werden nicht alle Spenden sofort nach Brasilien überwiesen?

Dem Vorstand ist es wichtig, den Projekten langfristig die Existenz zu garantieren. Um ein verlässlicher Partner sein zu können, macht er Rückstellungen. Nur so können allfällige Währungsschwankungen oder Spendeneinbrüche aufgefangen werden. Sobald es die finanziellen Verhältnisse ermöglichen, soll ein drittes Projekt unterstützt werden.

2. Wieviel trägt der Verein zu den Gesamtaufwendungen der Projekte bei?

Aus Brasilien werden die Projekte sowohl durch Geld- als auch durch Naturalspenden unterstützt. Dies erschwert es, den Anteil der Spenden aus der Schweiz am Gesamtaufwand zu berechnen. Im Falle der Fazenda beträgt der Anteil der Schweizer Spenden noch über 80 Prozent. Im Fall der Chácara liegt er zwischen 40 und 50 Prozent. Ziel ist es, dass die beiden Projekte dank Fundraising vor Ort ihre finanzielle Abhängigkeit vom Schweizer Verein mittelfristig reduzieren können.

Auch in diesem Jahr ein herzliches Dankeschön an das Unternehmen Pricewaterhouse Coopers, das erneut unsere Rechnungslegung professionell und kostenfrei geprüft hat.



Revisionsbericht



**Verein "Freunde brasilianischer
Strassenkinder"
Küsnacht**

**Bericht der Rechnungs-
prüfungskommission
an die Generalversammlung
zur Jahresrechnung 2004**



Bilanz per 31. Dezember 2004 und 2003

	31.12.2004	31.12.2003
	<u>CHF</u>	<u>CHF</u>
AKTIVEN		
Flüssige Mittel	99'679.34	93'283.14
Übrige Forderungen	326.14	211.39
Umlaufvermögen	<u>100'005.48</u>	<u>93'494.53</u>
TOTAL AKTIVEN	<u>100'005.48</u>	<u>93'494.53</u>
PASSIVEN		
Abgrenzung Mitgliederbeiträge	-3'080.00	-2'480.00
Abgrenzung Verkauf Kalender	0.00	0.00
Total Fremdkapital	<u>-3'080.00</u>	<u>-2'480.00</u>
Vereinskapital per 1. Januar	-91'014.53	-73'736.42
Einnahmenüberschuss	-5'910.95	-17'278.11
Total Eigenkapital	<u>-96'925.48</u>	<u>-91'014.53</u>
TOTAL PASSIVEN	<u>-100'005.48</u>	<u>-93'494.53</u>



Betriebsrechnung für 2003 und 2004

	2004	2003
	CHF	CHF
Ertrag		
Mitgliederbeiträge	14'070.00	12'340.00
Spenden		
allgemeine Spende	177'279.25	149'761.40
Spenden Projekt EMMR (Chacara)	100.00	5'819.41
Einnahmen aus Kalender- und Bücherverkauf	3'387.00	6'142.50
Finanzertrag	327.95	603.95
Total Einnahmen	195'164.20	174'667.26
Aufwand		
Vergabungen		
an Fundação (Re) Fazenda	-115'015.50	-66'207.05
an Fundação EMMR (Chacara)	-68'238.40	-86'416.70
Total Projektaufwand	-183'253.90	-152'623.75
Verwaltungsaufwand	-5'449.30	-4'034.60
Bankspesen und PC-Spesen	-550.05	-730.80
Übriger Aufwand	-5'999.35	-4'765.40
Einnahmenüberschuss	5'910.95	17'278.11



Bericht der Rechnungsprüfungskommission

PRICEWATERHOUSECOOPERS 

PricewaterhouseCoopers
Stampfenbachstrasse 10
Postfach
8035 Zürich
Telefon +41 1 630 11 11
Fax +41 1 630 21 15

Bericht der Rechnungsprüfungskommission
an die Generalversammlung des
Vereins "Freunde brasilianischer Strassenkinder"
Küssnacht

Als Rechnungsprüfungskommission haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang) des Vereins "Freunde brasilianischer Strassenkinder" für das am 31. Dezember 2004 abgeschlossene Rechnungsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vereinsvorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Eine Prüfung der Projektausgaben kann nur im Rahmen einer Gesetzmässigkeitsprüfung in Bezug auf das schweizerische Gesetz vorgenommen werden. Die Beurteilung und Überwachung der Zweckmässigkeit der Spendenverwendung fällt nicht in unseren Aufgabenbereich, sondern obliegt dem Vereinsvorstand.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG


Daniel Anliker


Urs Meienberger

Zürich, 24. August 2005

